

# Finanzierung einer Notebookklasse

**Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 22. September 2013 15:04**

Auch wenn ich durchaus positive Grundgedanken (Stichworte wären etwa: Eigenverantwortung und Eigeninitiative) erkennen kann, finde ich dein angedachtes Finanzierungsmodell einfach nur gruselig.

Du schreibst, dass du viele Migranten und/oder einkommensschwache Eltern hast. Das ist bei mir ganz ähnlich. Die Erfahrung zeigt mir, dass bereits einmalige Tagesfahrten (Kosten um 30 EUR) zu einem Finanzierungsproblem werden. Das Hauptproblem dabei ist häufiger gar nicht mal das nicht zahlen können (auch das gibt es!), sondern eher - sagen wir mal - die Zahlungsmoral. Wenn ich mir das für einen Zeitraum von drei Jahren vorstelle... Hut ab, Herr Kollege!

Was passiert, wenn sich Einkommensverhältnisse ändern?

Ein weiteres Problem:

Ich hatte gerade im siebten und achten Schuljahr massive Rotationen in der Klasse (Zuzüge, Wegzüge, SuS die aus unterschiedlichsten Gründen eine andere Schule besuchen und umgekehrt, SuS, die von anderen Schulen gekommen sind). Was passiert in diesen Fällen?

Die Wartung und entstehende Schäden werden von einer Versicherung finanziert? Wer stellt den Antrag bei der Versicherung? Wenn die Eltern die Eigentümer der Geräte sind, dann doch sicherlich diese selbst. Wird das zuverlässig und zeitnah funktionieren? Hast du mal überschlagen, wie lange so ein Reparaturvorgang (unter diesen Bedingungen) dauern würde?

Unterbringung und Ladevorgang in einem normalen Schrank? Sicherlich hast du das mit einem Elektriker durchgesprochen und auch alle Brandschutzvorschriften beachtet?

Verstehe mich nicht falsch: Ich halte dieses Projekt für sehr ambitioniert! Für eine praktische Umsetzung solltest du allerdings noch an der einen oder anderen Stellschraube drehen.